



Kurz & Aktuell



DIESSEN

Mit dem BR dem Hirschkäfer auf der Spur

Die Abendschau im BR Fernsehen begibt sich am Donnerstag, 8. Juni auf Hirschkäfer-Expedition am Ammersee. Im Juni beginnt der Hirschkäfer damit, auszuschwärmen – doch die braunen Gesellen sind vom Aussterben bedroht. Deshalb pflegt die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft am Ammersee ein Projekt, um mehr über eine der auffälligsten und größten Käferarten in Deutschland herauszufinden. Dazu gibt Hirschkäfer-Experte Sebastian Werner Tipps. (lt)

ECHING

Gemeinderat beschäftigt sich wieder mit Satzung

Wird die Gemeinde Eching gegen den Bescheid des Landratsamtes, die Außenbereichssatzung „Südlicher Kaaganger“ sei aufzuheben, klagen? Darüber debattiert der Gemeinderat in der nächsten Sitzung am Freitag, 9. Juni, ab 20 Uhr im Sitzungssaal. (lt)

GELTENDORF

Neue Gemeinderätin wird vereidigt

Der Gemeinderat trifft sich am Donnerstag, 8. Juni, zur Sitzung. Vereidigt wird die neue Gemeinderätin der ÖDP, Lucia Winterholzer-Pawlak, die die Nachfolge von Dr. Barbara Müller antritt. Außerdem wird in der Sitzung über den Haushalt beraten. (lt)

RIEDERAU

LBV bietet Scout-Seminar an

Die Naturschutzjugend im LBV hat noch letzte freie Plätze für ein Scout-Seminar von Montag, 12., bis Mittwoch, 14. Juni, am Ammersee. Die Kinder und Jugendlichen tauchen ein in die geheimnisvolle Welt der Pflanzen am Ammersee, lernen verschiedene Pflanzenarten kennen und üben diese zu bestimmen. Die Teilnehmer werden dabei von professionellen Botanikern unterstützt. Übernachtet wird direkt im Jugendhaus Riederau am Ammersee. (lt)

Anmeldung noch am heutigen Donnerstag, bei Iris Kirschke (09174/4775-41, oder i-kirschke@lbv.de)

SCHONDORF

Unternehmer-Stammtisch und Business-Frühstück

Der Bund der Selbständigen Ortsverband Ammersee Nord-West lädt am heutigen Donnerstag um 19 Uhr zum Unternehmer-Stammtisch ein. Am Freitag, 23. Juni, von 8 bis 10 Uhr gibt es dann ein Business-Frühstück mit dem Thema „Notfallplanung für kleinere Betriebe bei Ausfall des Chefs“. Beide Veranstaltungen finden in der Schondorfer See-Post statt. (lt)

Polizei-Report

SCHONDORF

Fahrrad in der Pfitznerstraße gestohlen

Bislang unbekannte Täter haben in der Zeit von Samstag, 20 Uhr, bis Sonntag, 16.30 Uhr, aus einem Privatgrundstück in der Pfitznerstraße in Schondorf ein unverichertes Damenrad der Marke Grand Canyon gestohlen. Es war schwarz und weiß. (lt)

Hinweise an die Polizei Dießen unter der Telefonnummer 08807/9211-0.

Der Ammersee wird meist unterschätzt

Führungskräfte Klaus Gattinger gibt Managementseminare auf dem Oldtimer „Sir Shackleton“. Warum Coaching auf einem Segelboot für die Teilnehmer manchmal schwieriger ist, als gedacht

VON MAREN MARTELL

Riederau Nur dem Wind in den Segeln lauschen und leise über den See gleiten. Bei Sonnenuntergang vor der Alpenkulisse oder im romantischen Mondschein. An Deck der traditionellen Zweimastketch „Sir Shackleton“ ein einmaliges Erleben. „Wer bei uns von Bord geht, hat so ein beseliges Lächeln auf den Lippen. Schon ein paar Stunden Segeln reichen. Das sanfte Wiegen, die Kulisse, das Wasser. Da passiert was mit den Leuten“, freut sich Klaus Gattinger. Auf seiner „Sir Shackleton“ bietet der 51-Jährige zusammen mit seinem Partner Christian Seelos Törns auf dem Ammersee an. Gebucht werden kann die „Sir“ – wie Gattinger sie liebevoll nennt – für Betriebsausflüge, Familienfeiern, Geburtstage und Meetings aller Art. Der studierte Betriebswirt und passionierte Segler veranstaltet auf dem wunderschönen Holzschiff aber auch Seminare zur Team- und Führungskräfteentwicklung.

Und so kommt der Name nicht von ungefähr. Gattinger ist großer Fan von Sir Ernest Shackleton. Als der britische Polarforscher Anfang des vergangenen Jahrhunderts bei einer Expedition im antarktischen Packeis steckenbleibt, startet er eine dramatische Rettungsaktion. Alle Expeditionsteilnehmer überleben dank Shackletons sagenhaften Führungsqualitäten das arktische Abenteuer. In der Coachingszene gilt dem Briten heute noch große Bewunderung. Für Gattinger ist die Helden-geschichte Anlass gewesen, nicht nur seinen Oldtimersegler nach diesem berühmten Wissenschaftler und Seefahrer zu benennen. Shackleton ist ihm auch Vorbild für seine Managementseminare.

Coaching auf einem Segelboot? Training auf einem eher ruhigen Binnensee? Bringt das überhaupt was? „So ein bisschen Schiff fahren auf dem Ammersee wird meist völlig unterschätzt“, erläutert Gattinger. „Das ist ja nicht die wilde Nordsee, bekomme ich oft zu hören. Aber dann werden die Teilnehmer beim Segelsetzen, Rudersteuern und oder bei Anlegemanövern mit Situationen konfrontiert, die sie erst begreifen müssen.“ Denn auf einem Schiff kann man nicht entweichen, und das Training ist keine künstlich geschaffene Situation, sondern live und real. „Schon nach kurzer Zeit wird das Zusammenspiel im Team deutlich, mit allen Stärken und Schwächen. Und der Einzelne kommt mit sonst bewährten Verhaltensmustern sehr schnell nicht weiter. Da stoßen viele an ihre Grenzen“, betont Gattinger, der seit 1996 am Ammersee lebt und als selbstständiger Berater, Trainer und



Segelschiff Sir Shackleton und Managercoach Klaus Gattinger.

Coach Beruf und Leidenschaft verbindet. Die Idee, auf Segelschiffen Seminare zu veranstalten, ist nicht neu. In den Niederlanden und an den deutschen Küsten gibt es das schon länger. „Weltweit nutzt die Marine fast überall Segler zur Basis-Ausbildung ihrer Offiziere, so in Deutschland die Gorch Fock.“

Wasser und Boote haben Gattinger schon früh fasziniert. Als kleiner Junge stellte er in der Badewanne mit Spielzeugbooten Segelszenen nach. Für seine Großmutter Grund, ihm einen Segelschein zu finanzieren. Richtig „Blut leckte“ Gattinger dann aber erst Jahre später, als er von Landsberg aus über einen Bekannten zum Segeln an den Ammer-

see kam. „Damals machte ich meinen Küstenschein bei der Segelschule Ernst in Utting“, berichtet der Familienvater, der heute in Riederau lebt. Schnell lernte er vor allem die sogenannten Dickschiffe lieben. Auch heute ist er regelmäßig zu Törns in Kroatien unterwegs. Nur Regatten sind seine Sache nicht, auch wenn er auf dem Ammersee schon mehrfach bei der 24-Stunden-Regatta teilnahm. „Aber da reizt es mich mehr, durch die Nacht zu segeln.“ Sein Traumziel ist Schottland, ein sehr anspruchsvolles Revier mit vielen seglerischen Herausforderungen.

Seit 2011 liegt die Sir Shackleton idyllisch unweit der Wallfahrtskir-



Ein stolzes Segelschiff.

Fotos: Maren Martell

che von St. Alban an der Boje. In Norddeutschland, in der Nähe von Rendsburg hatte Gattinger das elf Meter lange Schiff entdeckt und dann in der Steinlechner Werft in Utting herrichten lassen. Ihre Geschichte ist bis 1952 zurückzuführen, dann verliert sich die Spur. „Wir sind immer noch am Recherchieren. Sie ähnelt in ihrem Aufbau sehr dem Lotsenschiff Nyota von dem berühmten Yachtkonstrukteur Max Oertz, der auch die vor Dießen liegende Albatros baute“, so Gattinger. Mit den Coachingseminaren und Events wird nicht zuletzt der nicht ganz billige Unterhalt des Oldtimers finanziert. Die Seminare mit zwischen sechs bis zehn Teilneh-

mern dauern in der Regel etwa zwei Tage – je nach Situation und Bedarf. Vorbereitung sowie anschließende Analyse und Feedback erfolgt meist an Land. Die Kunden kommen aus ganz Deutschland. An Bord waren schon Teilnehmer von großen Konzernen wie Daimler oder der Bahn. Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich auch die mehrstündigen Törns zum reinen Vergnügen auf dem See. „Mit einem Glas Bier in der Hand, einem Happen Brotzeit und der Sonne im Gesicht kommt da ganz schnell Urlaubsstimmung auf.“

Im Internet

www.segelevent-ammersee.de
www.seminarschiff-ammersee.de

Zur Halle kommt jetzt ein Gymnastikraum

TSV Utting Der Sportverein plant einen Anbau im Eingangsbereich. Die Mitgliederzahlen steigen weiter an

Utting Auf der Rasenfläche neben dem Eingang zur Uttinger Sporthalle, auf der das bunte Dudek-Kunstwerk „Hubers Torschuss“ steht, wird ein Gymnastikraum entstehen. Der Gemeinderat hat dem Bauvorhaben, das rund 315.000 Euro kosten wird, kürzlich zugestimmt. 60.000 Euro davon wird die Gemeinde tragen; sie hat sich zudem bereit erklärt, eine Bürgschaft für das Bankdarlehen zu übernehmen, das der Verein in einer Höhe von circa 200.000 Euro aufnehmen wird. Bis zu 50.000 Euro stellt zudem der Bayerische Landessportverbands als Förderung in Aussicht. Allerdings sind dann auch Eigenleistungen des Vereins von rund zehn Prozent zu erbringen, wie Ralf Stief, beim TSV zusammen mit Klaus Zernikow zuständig für die Gebäudeverwaltung, gegenüber dem *Landsberger Tagblatt* erläuterte.

Der circa 112 Quadratmeter große und drei bis vier Meter hohe Raum soll insbesondere von kleineren Gruppen verschiedener Sport-

arten genutzt werden. Dazu zählen beispielsweise Tanz, Herzsport, Spinning und Gymnastik. Diese be-

legen momentan die abteilbaren Bereiche der Halle, die für deren Gruppenstärke eigentlich zu groß

sind. Insbesondere zu den üblichen Trainingszeiten und an Wochenenden ist die Halle oft vollkommen ausgebucht, obwohl der Verein inzwischen auch die Schulturnhalle nutzt. Zudem soll der neue Raum für Schulungen und Vorträge verwendet werden. Damit er straßenschuhtauglich ist, wird er einen robusten Kunststoffboden erhalten. Geplant sind zudem eine gute Audioanlage und eine regelbare Beleuchtung, so Stief. Die Außenarbeiten sollen noch in diesem Jahr fertiggestellt werden.

Der Vorteil des Standortes

Der Vorteil des Standortes ist, dass keine neuen Fundamente gesetzt werden müssen, denn der Holzständerbau wird auf die bereits vorhandenen Außengarderoben für den Fußballplatz beziehungsweise Lagerräume aufgesetzt. „Die Statik ist also schon vorhanden und es werden keine zusätzlichen Flächen gebraucht“, so Stief. Zur Halle hin ist

aus Gründen der Feuersicherheit eine Brandschutzwand (F90) aufzustellen. Erschlossen wird der neue Bereich barrierefrei über das Treppenhaus, das rechts neben dem Eingang liegt. Geplant ist ein flaches Satteldach mit einer Neigung von 18 Grad aus Blech mit asymmetrischem First. Die Firsthöhe beträgt fünf Meter. Insgesamt wird das Gebäude eine Länge von circa 23 Metern und eine Breite von über acht Metern haben.

Die Mitgliederzahlen des Turn- und Sportvereins Utting sind innerhalb von 20 Jahren um 600 auf mittlerweile 1830 geklettert, neue Abteilungen sind seitdem dazugekommen. Genügend Gründe also, das Sportzentrum in der Auraystraße, das vor 20 Jahren gebaut wurde, nun zu erweitern.

Das bunte Kunstwerk muss dann weichen, beseitigt werden soll es aber nicht, so Ralf Stief. Allerdings sei es gar nicht so leicht, einen neuen passenden Platz dafür zu finden. (kueb)



Der Sportverein Utting plant den Anbau im Eingangsbereich der Sporthalle.

Foto: Dagmar Kübler